

Ausgabe 120 | April 2024

BlickPunkt

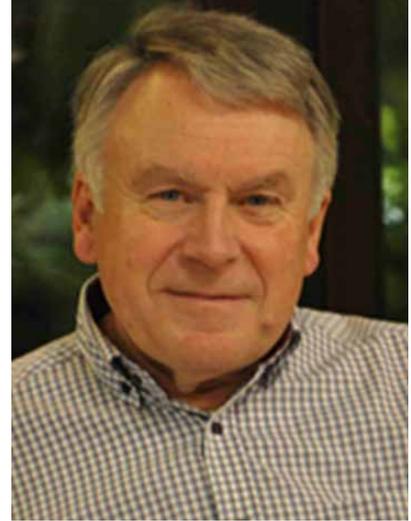
kolp!ng 
österreich

DIÖZESANVERBAND
WIEN

Leitthema ab Seite 3

Armut





Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Armut hat es, auch in unserem Land, leider immer gegeben. Aber in den vergangenen zwei bis drei Jahren war haben Ereignisse wie Ukrainekrieg, Energiekrise, Inflation, Preissteigerungen, usw. die Situation noch einmal drastisch verschärft. Dadurch entsteht noch viel mehr unverschuldete Armut, welche existenzgefährdend ist. Wenn sich jemand trotz Arbeitseinkommen die Miete und die notwendigen Lebensmittel nicht leisten kann, dann stimmt in unserem System grundsätzlich etwas nicht (wenig sozialer Wohnbau, Privatisierung der BUWOG usw.).

Wir haben versucht, das Thema „Armut“ in diesem „BlickPunkt“ aus verschiedenen Blickpunkten zu betrachten. Natürlich haben auch wir keine Patentlösungen, wollten aber mit dem vorliegenden Heft das Thema in Erinnerung rufen und ev. mögliche Lösungen und Hilfen aufzeigen.

Im Ostreport berichtet Ingrid Arvai über Hilfstransporte für die Ukraine unserer Kolping-Brüder und Schwestern in Rumänien. Kurzmeldungen runden den Inhalt dieses Heftes ab.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu einem dieser Themen auch etwas beitragen wollen, so schicken sie mir Ihre Anmerkung oder Ergänzung, vielleicht einen eigenen Beitrag, an die E-Mail-Adresse ludwigwurst04@gmail.com oder per Post an
Kolpingsfamilie Wien-Währing
Gentzgasse 27
1180 Wien

Inhalt

Leitthema „Armut“

Armut theologisch betrachtet	3
„Hab keine Energie mehr“	4
Vom Brot zu Beratung und Bildung	6
KOLPING INTERNATIONAL, OSTREPORT	8
Neues von Kolping Europa	17
Neues aus dem Bundesverband	18
Neues aus dem Diözesanverband Wien	19
Termine & Wichtige Hinweise	24

Noch eine Anmerkung in eigener Sache:

Natürlich besteht wieder die Möglichkeit, dass Sie liebe Leserin, lieber Leser, mit einer Spende unseren „BlickPunkt“ unterstützen:
IBAN: AT57 1100 0005 6288 0500
BIC: BKAUATWW

Bei Verwendungszweck bitte „BLICK-PUNKT“ eintragen. Vielen Dank im Voraus.

Im Namen des BlickPunkt-Teams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.
Mit herzlichem Kolpinggruß
Ludwig Wurst

Leitthema „Armut“

Armut theologisch betrachtet

Bei „Armut“ denken wir sofort an die Seligpreisungen: „Selig die Armen im Geiste“ (Mt 5,3). Hier habe ich eine Hemmung gegenüber unserer Einheitsübersetzung: „... die arm sind vor Gott.“ Warum?

Das ist zwar nicht falsch, aber schon eine Auslegung, die der Klärung bedarf. Der „Geist“ ist gewiss die erhebende Kraft Gottes, die den Armen nicht im Stich lässt. Aber zunächst sind die Armen in biblischer Tradition die real Armen, und die werden von den Frommen geschätzt- das sind nämlich die, die am wenigsten zu einer Ausrede greifen können, um ihre Lage zu beschönigen.

Gott tritt auf ihre Seite und nicht an die Seite derer, die Armut wegerklären wollen, vertrösten oder beschwichtigen wollen, z.B. bei Jesaja:

(Das Kommen Gottes ist verbunden mit der Absage an jede Verklärung oder Kleinreden der Armut: er kann weilen bei den heiligen Gluten?)“ Wer rechtschaffen handelt und die Wahrheit redet, wer Gewinn durch Erpressung verschmäht, wer seiner Hand verwehrt, Bestechung auch nur anzufassen, wer sein Ohr verstopft, um keinem Mordplan je Gehör zu schenken, wer seine Augen verschließt, um Böses nicht einmal anzusehen.“ (Jes 33, 15).

Das ist keine Flucht in die Innerlichkeit, ganz im Gegenteil. Denn: Dass Gott auf die Seite derer tritt, die sich ihrer Bedürftigkeit bewusst sind - das zeigt sich in ihrer Kraft zur Selbstorganisation.

Und damit sind wir mitten in den Konfliktfeldern, die uns momentan bestimmen:

- Der Kampf um die Ressourcen, die unsere Welt am Laufen halten,
- sei es, dass sie unmittelbar mit Machtansprüchen verbunden werden,
- sei es, dass die Logik der Märkte schon einen Weg in eine bessere Zukunft finden wird,
- die Hilflosigkeit der „gesellschaftlichen Mitte“, die sich von populistischen Strömungen eingekreist fühlt, aber oft das Vertrauen in eine heilende Vernunft verloren hat,
- der Druck der geerbten Umweltprobleme und so weiter.

Damit das „und so weiter“ nicht mit den drei Punkten endet, schlage ich vor, dass wir über unsere Kraft zur Selbstorganisation nachdenken, in dieser Fastenzeit.

Herzlichst Ihr (Euer)

Werner Reiss,
Präses Kolpingsfamilie Wien Währing

Von Martin Schenk
Sozialexperte der Diakonie Österreich
und Mitbegründer der Armutskonferenz.

Leitthema „Armut“ „Hab keine Energie mehr“



Bei Wohnen und Energie zu entlasten, hilft am wirkungsvollsten: Eine Wohnbau-Investitionsbank und eine Energiegrundsicherung

„Ich hab‘ keine Energie mehr“, sagt Cordula in der Sozialberatung, und sie meint es im doppelten Sinne. Die junge Frau mit zwei Kindern ist gekommen, weil sie nichts mehr zu heizen hat. Sie wohnt am Stadtrand in einer kleinen Wohnung und kann nicht mehr. Der Wohn- und Energieschirm begleicht Rückstände und übernimmt eine notwendige Heizrechnung. Cordula ist da, um darum anzusuchen.

Wäre Österreich ein Dorf mit 100 Einwohnern, lebten neun Menschen in feuchten, schimmlichen Wohnungen. Wohnen heißt mehr als vier Wände um sich herum zu haben. Wohnen bedeutet Daheim sein, warm haben, genießen, gesunden. Wohnen geht unter die Haut. Kälte auch. Neben dem Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhöht sich durch Kälte die Infektanfälligkeit. In dem Augenblick, in dem der Körper auskühlt, werden die Schleimhäute nicht mehr adäquat durchblutet – und dadurch die Eintrittspforte für Erreger geöffnet. Menschen verursachen Feuchtigkeit, etwa durch Schwitzen, Ausatmen oder Kochen. So produziert ein Haushalt mit vier Personen rund 12 Liter Wasser. Kalte Luft kann Feuchtigkeit nicht so gut aufnehmen wie warme Luft. Entsteht Schimmel, drohen Kopfschmerzen und Konzentrationsstörungen. Allergien und Atemwegserkrankungen können sich verschlechtern oder neu entstehen. Ständiges Frieren löst psychischen Stress aus, mindert die Leistungsfähigkeit und macht müde. Energiearmut geht unter die Haut.

Wohnen, Energie und Lebensmittel. Das sind die drei Hauptposten in Haushalten mit

wenig Geld. Wohnen und Energie machen den größten Anteil aus, Lebensmitteleinkauf ist der kleinere Bereich. Wollen wir effektiv einkommensarme Haushalte entlasten, sind leistbares Wohnen und Energie am wirkungsvollsten.

Wäre Österreich ein Dorf mit 100 Einwohnern, lebten sieben Menschen in zu engen, überbelegten Wohnungen. Wir brauchen mehr günstigen leistbaren Wohnraum, mehr Investitionen in den öffentlichen und gemeinnützigen Wohnbau, da gibt es in vielen Teilen Österreichs noch großen Aufholbedarf, besonders im Westen Österreichs. Die Gründung einer Wohnbau-Investitionsbank könnte hier Ressourcen für neues günstigeres Wohnen schaffen. Sie würde Gelder bei der Europäischen Investitionsbank abholen und in Form von günstigen Darlehen an Wohnbauträger weiterleiten. Der Bund unterstützt mit einer Haftung. Diese Investitionen kämen jetzt gerade im drohenden Wirtschaftsabschwung richtig, wären gut für die Konjunktur. Gleichzeitig muss die Flächenwidmung mithelfen, günstigen Boden für sozialen und gemeinnützigen Wohnbau zur Verfügung zu stellen. Der ist zur Zeit mancherorts viel zu teuer, um leistbare Mieten zu entwickeln.

Wäre Österreich ein Dorf mit 100 Einwohnern, könnten es sich drei Personen nicht leisten, ihr zu Hause angemessen warm zu halten. Die Stromkostenbremse, die Ende 2024 auslaufen wird, sollte zu einer Energiegrundsicherung weiterentwickelt werden. Damit wird eine bestimmte Versorgung an Energie als Grundanspruch jedem

Menschen zugesichert. Die sogenannte „Stromkostenbremse“ sichert Haushalten verbilligte Energiekontingente zu. Was bisher fehlt, sind die Haushaltsgröße und die Haushaltseinkommen, um daraus sowohl eine soziale wie auch ökologische Maßnahme zu machen. Eine Energiegrundsicherung muss neben Strom auch das Heizen miteinschließen. Die Ideen dazu sind in der Armutsforschung in den letzten zwanzig Jahren immer wieder diskutiert worden, erste Modelle wurden auf europäischer Ebene vorgeschlagen, auch Armutsnetzwerke in England und in Belgien thematisierten einen kostenfreien Energieanspruch. Im Rahmen der „Right to Energy Coalition“ werden Energie-Grundversorgungskonzepte als Menschenrecht verhandelt, denn: „Energiearmut ist keine bloß individuelle Last, sondern ein politisches Versagen.“ Die aktuelle Klima- und Energiekrise, vor allem aber die gestiegenen Energiepreise, haben die Frage der Daseinsvorsorge mit neuer Wucht auf die politische Tagesordnung gesetzt. Eine Energiegrundsicherung stellt den Grundbedarf an Energie für alle Menschen sicher. Solch universelle Leistungen entlasten untere Einkommen in Relation zum Haushaltseinkommen stark, können unbürokratisch in Anspruch genommen werden, schützen die untere Mitte und wirken armutspräventiv, sind wichtig für die allgemeine Zustimmung zum Sozialstaat und stigmatisieren nicht. Jetzt ginge es darum, vorliegende Modelle weiterzuentwickeln und ihre Umsetzung zu prüfen.

Cordula hofft, dass der Wohnschirm ihre Zahlungsrückstände übernimmt. Sie weiß aber auch, dass das keine Lösung für die Zukunft ist. Im Rahmen des „Wohnschirms“

werden zwar teuerungsbedingte Mietrückstände übernommen, aber nur wenn das Wohnverhältnis dauerhaft leistbar ist. Dort, wo Wohnkosten und Einkommen nicht mehr zusammenpassen, ist eine günstigere Wohnung notwendig. Da schließt sich der Kreis mit der Wohnbau-Investitionsbank.

Wäre Österreich ein Dorf mit 100 Einwohnern, berichteten in den letzten zwei Jahren 38 Menschen von einer schweren Wohnkostenbelastung, davon 18 dauerhaft. Da in gute Lösungen mehr Energie hineinzustecken, würde sich auszahlen. Gerade jetzt.

Mehr Daten, Videos und Hintergründe auf:
www.armutskonferenz.at



Von Renate Draskovits, Leiterin-Kolping-Diözesanverband Wien/NÖ

Leitthema „Armut“

Vom Brot zu Beratung und Bildung

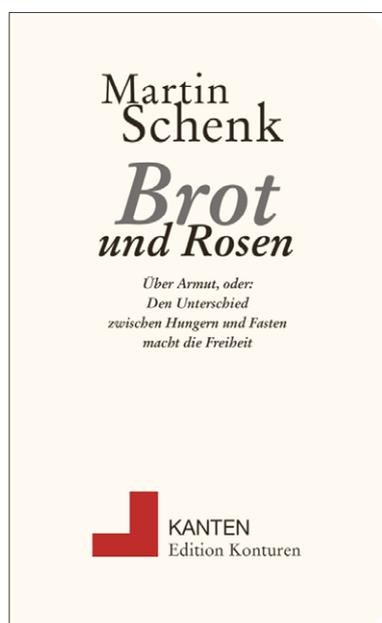
17 Erdäpfel, 3 Hand voll Karotten in phantasievollen Größen, 3 Orangen, 3 Flaschen Limonade ohne Beschriftung, Brot, Semmeln, Krapfen, (alles vom Vortag), 1 Kübel Joghurt (3 Tage abgelaufen), Chillipulver und für jeden noch etwas weiche Gurken und Schokozuckerln von Weihnachten. Das alles ist noch sehr gut genießbar und vor allem geschenkt von der Tafel Österreich (vormals Wiener Tafel) Das ist so ungefähr eine wöchentliche Ausbeute für die BesucherInnen vom UMAKO, die meist für eine kinderreiche Familie diese Möglichkeit dankbar annehmen.

Zur Erinnerung: Kolping Österreich führt seit 2005 eine Beratungsstelle für Migranten und Asylwerberinnen in Wien 10., Maria Rekkergasse 9/5 namens UMAKO. Der Name führt zu den Anfängen der Einrichtung, wo wir mit multi-professionellem und -konfessionellem Personal unbegleitete Migranten- und Asylwerberinnen in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien betreut haben und zusätzlich noch viele ehrenamtliche Angebote wie Sprach-, Computer-, Musik-, Kochkurse etc. Angeboten hatten.

Ab 2011 zog sich die Stadt Wien mit der Finanzierung aus den NGO Beratungsstellen zurück, doch die damaligen MitarbeiterInnen vom UMAKO wollten ihre Klientinnen weiterhin unterstützen und so wird UMAKO seitdem zeitreduziert (1x wöchentlich am Freitag) ehrenamtlich geführt. Die Finanzierung der notwendigen Betriebskosten wurde größtenteils all diese Jahre dankenswerterweise von der Kolpingsfamilie Wien-Zentral aus dem Erlös ihrer Punschstandaktion übernommen.

Derzeit arbeiten im UMAKO 3 Personen ehrenamtlich, (1 Person macht ein Arbeitstraining) und bieten neben der Beratung in vielen Lebensbereichen, auch Lebensmittel von der Tafel Österreich an, mit der Kolping einen Vertrag hat.

Diese Lebensmittel, die zum Teil abgelaufen, aber noch genießbar sind, oder aus Überproduktionen stammen, eventuell falsch etikettiert wurden, etc. sind eine ganz konkrete Hilfestellung für viele unserer KlientInnen, die dadurch weniger Kosten für Nahrungsmittel aufwenden müssen und mehr Spielraum für Miete etc. haben.



Über das Buch:

Freiheit statt Hunger

„Wir brauchen Brot, aber wir brauchen die Rosen dazu“ – unter diesem Motto kämpften 20 000 Textilarbeiterinnen vor 100 Jahren in Massachusetts. Das Brot steht dabei für Lebensmittel, Existenzsicherung, Einkommen, leistbares Wohnen. Die Rosen hingegen weisen auf Lebensmittel, die man nicht essen kann, aber zum Leben braucht – wie Anerkennung, Musik, Freundschaften oder Vertrauen. Die aktuellen Krisen zeigen, worunter Menschen am meisten leiden, wenn sie der Rosen beraubt sind: Einsamkeit, Ohnmacht, Beschämung.

Über den Autor:

Martin Schenk ist Sozialexperte der Diakonie Österreich und Mitbegründer der Armutskonferenz. Sein aktuelles Buch „Brot und Rosen“: „Über Armut, oder den Unterschied zwischen Hungern und Fasten macht die Freiheit“, Edition Konturen.

72 Seiten, Broschur

11,5 cm x 19 cm

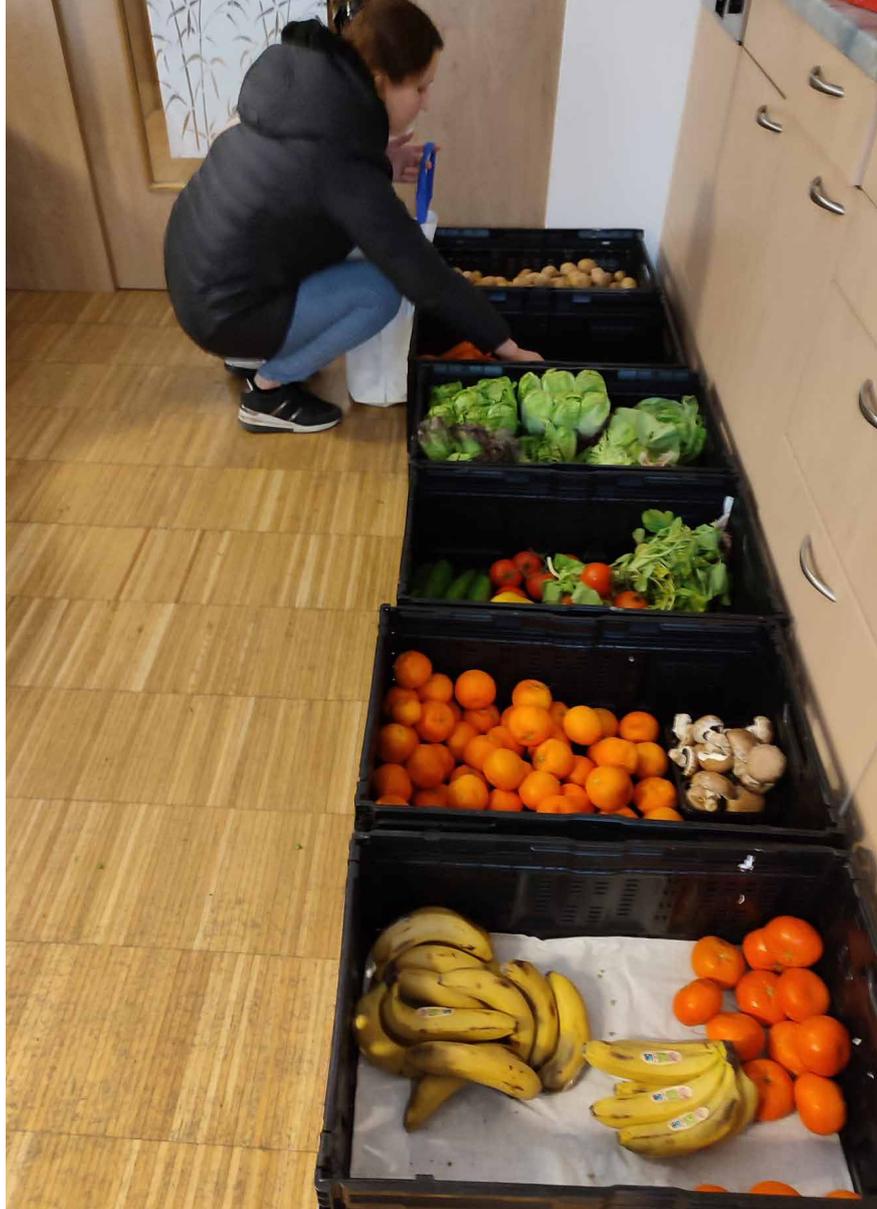
€ 12,-

ISBN 978-3-902968-97-5

Ein weiterer Vorteil ist es, dass Menschen, die große Berührungängste mit Beratungseinrichtungen haben, durch die Lebensmittelspenden zu uns gelangen und Mut finden, sich Informationen zum Thema Wohnen, Bildung, Behördenwege, etc. zu holen.

Jede Person, die diese Angebote braucht, hat ein schweres Schicksal zu tragen, einen langen Leidensweg hinter sich, der meist noch nicht zu Ende ist. Seit Ende der Pandemie hat sich der Zustrom der Bedürftigen sehr verstärkt. Viele warten in der Früh schon lange vor der Öffnungszeit - auch im Winter mit Kleinkindern - und es werden immer mehr. Eine große Tragetasche mit gratis Lebensmitteln ist ihr Ziel. Lebensmittel, die nicht mehr ganz frisch sind, die oft nicht gekannt werden, aber die ganz konkret Not lindern und das regelmäßig jede Woche.

Die Tafel Österreich leistet Enormes. Sie versorgt z.B. 2023 35.000 armutsbetroffene Personen mit kostenfreien geretteten Lebensmitteln, auch mit vielen Ehrenamtlichen. Der Bedarf ist sprunghaft durch die Teuerung in allen Lebensbereichen, wie Heizen, Wohnen und Essen gestiegen. (2022 um 40 % und im Vorjahr wieder um 25%.) Um den enormen Bedarf an genuss-tauglichen Lebensmitteln zu decken, wurden nun neue Bezugsquellen in der Landwirtschaft gefunden, um bedürftigen Menschen in den verschiedensten Einrichtungen, wie Mutter-Kind-Häusern, Notquartieren, Beratungsstellen mit Gemüse kostenfrei zu versorgen. Die Tafel Österreich sieht sich als Brücke vom Überfluss zum Bedarf. Auch in der Bewusstseinsbildung gegen Armut, Hunger und Lebensmittel-



verschwendung hat die Tafel Ö. ein starkes Gewicht in der Öffentlichkeit errungen.

Dieses Zusammenspiel vieler Kräfte, die an ähnlichen Zielen arbeiten, ist ein gutes Beispiel für gelungene neue Wege, um Menschen zu befähigen, Krisen besser zu bewältigen.

Kolping hat dazu eine breite Perspektive anzubieten, zu der Bildung, persönliche, wertschätzende Beziehungen auf Augenhöhe und ein glaubhaftes, konkretes Tun, das unserem christlichen Glauben entspringt, gehören.

„Schön reden tut´s nicht, die Tat zielt den Menschen“ (frei nach A. Kolping)

Wenn Sie helfen wollen, bitte spenden an:
Kolping Österreich
IBAN: AT24 6000 0000 0195 3008
Verwendungszweck: Spende UMAKO

Von Renate Draskovits
Leiterin-Kolping-Diözesanverband Wien/NÖ

Armut Kolping Moldawien

Beim Thema „Armut“, dürfen natürlich auch ein paar Gedanken zum Armenhaus Europas, nämlich Moldawien, offiziell Republik Moldau, nicht fehlen. Seit dem Ende des Kommunismus sank die Lebenserwartung der Menschen in Moldawien auf durchschnittlich 67 Jahre, verkürzte sich die Schulbesuchsdauer, sank der Lebensstandard. Viele arbeitsfähige Menschen verlassen das Land und lassen die Alten und die Kinder zurück. Zehntausende Sozialwaisen werden wirklich allein gelassen. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

Der verstorbene Diözesanpräses Alfred Weiss, hat sich berühren lassen von diesen Menschen und hat langjährige, verlässliche und heilsame Beziehungen aufgebaut, die seinen Tod überdauern haben. Diese Menschen brauchen nicht nur dringend Geld für das Allernötigste, sondern vor allem Hoffnung, Selbstvertrauen und Respekt. Sie brauchen auch unsere Geduld, denn kleine Kolpingsfamilien in diesem sozialpolitischen Kontext können nur kleine Schritte tun, oft „zwei vorwärts und einen zurück“. So bewirken unsere Spenden etwa Holzlieferungen für alte Menschen,

damit sie über den Winter kommen, kleine Freuden für die Sozialwaisen, wie einen Ausflug oder Weihnachtsgeschenke, Kostenübernahme von Medikamenten, etc. ... Das klingt natürlich nicht sehr nach typischer Kolping-Vereins- und Bildungsarbeit, aber wenn die Not so groß ist, dann geht es vorerst mal um die Basis, ums Überleben; und um die Unterstützung der Kolpingmitglieder, die trotz eigener

Not gewillt sind die Lebenssituation ihrer Mitmenschen zu verbessern. Und das tun sie, weil sie selber nur materiell arm sind, aber reich an Glauben und Mut. Und das ist eindeutig im Sinne von Adolph Kolping.

Nachstehend noch einige Gedanken und Überlegungen unseres ehemaligen Diözesanpräses Alfred Weiss aus dem Interview für die Kolping-DV-Zeitung Kolpingkontakte 2008.

Frage an Alfred: Welche Ziele und Wünsche hast Du (hinsichtlich der Kolplingleute im Osten Europas) für die Zukunft?

Die Antworten von Alfred: Dass ich auf richtige Weise helfe, berate und unterstütze d. h.



So können Sie uns helfen:
Kolping-Diözesanverband Wien
Osthilfekonto
IBAN AT19 1100 0005 6288 0505

zur Selbstständigkeit führe, Selbstvertrauen vermittele und zu Initiativen ermutige.

Dass die Kolplingleute dort selber das Tempo der Entwicklung nach ihren Möglichkeiten bestimmen und nicht meine oder unsere Ungeduld. Kolping selbst sagt: "Treibe nicht jemanden zum Laufen an, der noch nicht gehen kann!"

Dass uns bewusst bleibt, obwohl wir es uns meistens anders wünschen: Entwicklung gibt es auch auf Grund von Auseinandersetzung und nicht nur durch Harmonie.

Dass deshalb Spannungen nicht um jeden Preis zu vermeiden, sondern als Chance zu nutzen sind, die das Leben „spannend“ machen.

Dass ich auf ihre Fähigkeiten aufmerksam mache, die vielen Talente zu entdecken (Sprachbegabung, Geschicklichkeit...) und zu nutzen.

Dass es einmal selbstverständlich sein soll, dass Kolplingleute aus dem Westen sich die Erfahrungen aus dem Osten holen.



*Sozialwaisen in
Moldawien mit
Kolping Lebensmitteln*



Von Wolfgang Engelmaier, Bundessekretär Kolping Österreich

Krieg in der Ukraine: Kolping liefert Rettungsautos



Christine Leopold,
Präsidentin Kolping
Österreich, mit den drei
ukrainischen Fahrern
bei der Übergabe der
Rettungsautos

**„Drei Kolping-Rettungsautos erfolgreich in die Ukraine überstellt, Mission erfüllt!“
Am Sonntag, 21. Jänner 2024, sind drei von Kolping finanzierte Rettungsautos erfolgreich nach Czernowitz überstellt worden, wo sich auch die Zentrale des ukrainischen Kolpingwerks befindet.**

„Danke, danke, danke für diese starke Hilfe für die Menschen unseres Landes!“, meldete sich Geschäftsführer Vasyl Savka, der die Einsatzfahrzeuge entgegennahm. Sie waren von drei Fahrern – alle über 60, Jüngere dürfen derzeit nicht ausreisen – in Wien übernommen und in die Heimat transportiert worden.

Einen großen Anteil am Gelingen der Aktion hat der Präses des Kolping-Diözesanverbands Wien, Lyubomyr Dutka, der selbst aus der Ukraine stammt. Er hatte Kontakt zu Wiener Rettungsdiensten aufgenommen und letztlich vom „Grünen Kreuz“ drei gebrauchte, aber voll einsatzfähige Fahrzeuge günstig erwerben können. Die Mittel dazu wurden von Kolplingleuten aus ganz Österreich aufgebracht; besonderer Dank gilt dabei den Kolpingsfamilien Vöcklabruck und Graz, die beide je einen Wagen im Wert von 5.000 Euro finanzierten.

Auch der Diözesanverband Wien hat bereits Mitte 2023 die Kosten für ein Rettungsauto aus dem „Osthilfekonto“ übernommen.

Kurz vor Weihnachten wurden die Fahrzeuge angekauft, Anfang Jänner überprüft, angemeldet, versichert und die Papiere für den Zoll organisiert. Damit war alles bereit für den Transport: Kolping-Präsidentin Christine Leopold und Präses Dutka übergaben offiziell die grünen Überstellungskennzeichen, und die Fahrer machten sich auf den Weg. Die Rettungswagen werden an die „Paramediker“ übergeben werden, wie Vasyl Savka mitteilt; dabei handelt es sich um Ärzteteams, die in der Nähe der Front und in den Städten im Osten der Ukraine Menschen vor allem in Akutfällen versorgen – nach Bombenangriffen und jene, die durch die vielen Minen verletzt werden, die im russischen Angriffskrieg zum Einsatz kommen. Die Behandlung der Opfer erfolgt zum Teil in mobilen Einheiten, also großen, entsprechend ausgestatteten Bussen, zum Teil stationär in Spitälern. Die von Kolping finanzierten Rettungsautos sollen für den Transport von Betroffenen an jene Orte eingesetzt werden, wo sie am schnellsten Hilfe finden können. In vielen Fällen geht es um Leben und Tod.

In den nächsten Wochen könnten vom „Grünen Kreuz“ noch weitere Fahrzeuge erworben werden, da diese aus Altersgründen ersetzt werden.

**Weitere Fahrzeuge sind dringend erforderlich.
Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, kann dies gerne tun:**

**Spendenkonto: IBAN: AT24 6000 0000 0195 3008,
Verwendungszweck: „26_Ukraine Rettungswagen*“
Empfänger: Spenden Kolping Österreich, Eure Spende an Kolping Österreich ist steuerlich absetzbar.**

Zwei Jahre Krieg: Bilanz der Kolpinghilfe in der Ukraine

Hunderte Hilfsgütertransporte sind seitdem von Rumänien, Polen, Serbien, Ungarn und vereinzelt aus Deutschland und Österreich in die Ukraine gefahren, beladen mit zusammengezählt mehr als 150 Tonnen an Lebensmitteln, Medikamenten und allem, woran es dort mangelt. Zahlreiche Flüchtlinge haben in Kolpinghäusern und Notunterkünften Zuflucht gefunden, in der Ukraine selbst, wie in den umliegenden Ländern.

Getragen wird dieses Netzwerk von zahlreichen Ehrenamtlichen aus dem Verband und durch eine nie dagewesene Spendenbereitschaft.

Besonders die Kolpingmitglieder in Polen und in Rumänien tragen einen großen Teil dieser Last. Darum wurden zur Bundesgeneralversammlung Kolping Österreich im Oktober 2023 auch Patrycja Kwapik aus Polen und Ingrid Arvai aus Rumänien eingeladen, um zu berichten.

Nachstehend der Bericht von Patrycja Kwapik, Kolping Polen, in Kurzform:

Das Kolpingwerk Polen ist vor allem im Westen der Ukraine tätig. Es wurden Unterkünfte für Flüchtlinge geschaffen. In Czernowitz wurde eine Sozialküche eingerichtet. Jeden Tag werden dort rund 550 warme Speisen verteilt. Es ist eine große Initiative von Ehrenamtlichen, die jeden Tag kochen. Auch für zwei Zentren, in denen Kinder mit Behinderung (Autismus) betreut werden, werden Hilfslieferungen zusammengestellt.

Der größere Zusammenhang: Kolping International hat bei Kriegsausbruch sehr schnell reagiert. Es wurde rasch ein Solidaritätsfonds geschaffen, die ersten Transporter geschickt, und seither fahren sie regelmäßig mit Hilfslieferungen in die Ukraine. Bereits nach einem Jahr Krieg kamen über 80 Lieferungen mit Hilfsgütern von zahlreichen Kolpingvereinen aus europäischen Ländern.

Es war jedoch anfänglich nicht so einfach, jemanden zu finden, der direkt in die Ukraine fahren möchte. Kolping Polen entschied dann, einmal im Monat einen Transport zu organisieren und zu überstellen.

Wie wird die Hilfe organisiert? – Es ist wichtig engagierte Mitglieder zu haben, die auch Werbung machen.

Im November 2022 waren mehr als 10 Mio. Menschen ohne Strom. Es wurde Geld für Generatoren gesammelt. Der Bedarf an Hilfsgütern und vor allem auch an medizinischen Gütern sinkt leider noch nicht.

„Ich habe gelernt, das wir nicht allen Menschen helfen können, auch wenn wir das gerne möchten. Ich weiß heute, jeder kann im Einzelnen helfen und das bewirkt auch viel. Bei Kolping sind wir zusammen stark! Vielen Dank für eure Unterstützung und die Einladung, über die Ukraine-Hilfe zu berichten!“

Ein ergänzender Bericht von Ingrid Arvai, Kolping Rumänien, ebenfalls gekürzt.

Im Februar 1990 kam Präses Alfred Weiss mit den ersten Hilfstransporten nach Rumänien. Wir haben uns damals nicht vorgestellt, dass wir selbst mal mit Hilfsgütern unterwegs sein werden.

Auch wir waren gleich mit im Boot. In den ersten Kriegstagen haben wir zahlreiche SMS erhalten, ob wir bereit sind zu helfen. Am 3. März 2022 ist unser Geschäftsführer gleich in die Ukraine gereist. Wir haben rote Kreuze ausgedruckt und die Busse damit beklebt – zur Sicherheit.

In Ostrumänien haben wir ein Hilfszentrum, wo wir täglich 70 Kinder betreuen. Das ist unser Basislager geworden. Die Kinder und Jugendlichen werden in unsere Hilfsprojekte miteinbezogen. Jeder hat seine Zuständigkeiten.

Wir haben zwei Kleinbusse für die Ukrainehilfe und wir haben auch Partner, die uns unterstützen. Insgesamt führen wir mit bisher 353 Transporten bisher in die Ukraine. Man braucht einen langen Atem. In Rumänien helfen viele Menschen, die selbst nicht viel haben, aber gerne helfen wollen. Wir haben gelernt, man kann immer etwas geben.

Wir sind hauptsächlich ein Durchzugsland für Flüchtlinge, doch wo wir können, bieten wir auch Unterkünfte an. Mit Hilfe von Kolping Serbien konnten wir ein Flüchtlingszentrum mit Möbeln ausstatten.

Ingrid Arvai berichtete ergänzend in Ihrem „Nachrichtenbrief Kolping Rumänien“ vom 04.01.2024:

Solidaritätsaktion von Kolping Rumänien für Kolping Ukraine. Mitte Juli erlitt leider unser Ford-Transporter bei einem Unfall einen Totalschaden. Gott sei Dank sind alle betroffenen Personen heil davongekommen. Für uns drei Beteiligte, Corneliu, Pfarrer István und Ingrid, ein Wunder, für das wir sehr dankbar sind. Eine Zeitlang mussten wir für unsere Hilfstransporte auf unsere zwei Kleinbusse aus dem Banat und aus der Moldau zurückgreifen. Von Kolping Stadtlauringen und Kolping Erfurt erhielten wir je einen Hilfstransport zum Weiterleiten, ansonsten organisierten wir in Eigenregie Ankäufe und Transport von Notwendigem, in Absprache mit dem Kolpingteam in der Ukraine.

Ende Herbst war endlich der neue Transporter da und konnte am 22. Dezember für den 56. Hilfstransport eingesetzt werden, als 108. von uns auf den Weg geschicktes Fahrzeug. Nach Weihnachten transportierte Vasyľ Safka, Geschäftsführer des Kolpingwerkes Ukraine viele der mitgebrachten Sachen weiter, unter anderem auch nach Cherson, in die oft angegriffene Seehafenstadt.

v. l. n. r.: Pfarrer István, Ingrid Arvai, Corneliu Bulai



Corneliu Bulai vom Hilfszentrum in Ostrumänien schrieb am 7. Februar 2024 per WhatsApp:

„Ich war mit Transport 57 in der Ukraine. Wir haben folgendes transportiert: Generatoren, Medikamente, Lebensmittel für die Kolping-Sozialküche. Es war eine schöne Erfahrung mit Emotionen, denn Eduard Dobre (Zentralsekretär Kolping Rumänien) und Pr. Istvan (unser Nationalpräses) begleiteten mich.

Die Situation dort in der Ukraine ist sehr schwierig. Junge Leute ziehen in den Krieg. Vasyk Safka (Nationalsekretär von Kolping Ukraine) hat viele enge Freunde, die in den Kampf gezogen sind. Leider wird die Ukraine ohne Hilfe verlieren. Die Menschen verlieren die Hoffnung. Das ist die Realität.“

Vielen Dank!

Zusätzliche Information findet man auch auf <https://ucraina.kolping.ro/>

So können Sie helfen!

Um rasch und situationsgerecht helfen zu können, hat KOLPING INTERNATIONAL einen Ukraine-Hilfsfonds geschaffen. Wir bitten alle Mitglieder und Förderer unseres Verbandes, sich dieser Initiative anzuschließen und um einen Beitrag für die Projekte des ukrainischen Kolpingwerks zugunsten von Kriegsvertriebenen.

IBAN: AT24 6000 0000 0195 3008

Verwendungszweck: 41_Soforthilfe_Ukraine

BAWAG-PSK; BIC: BAWAATWW

Empfänger: Spenden Kolping Österreich

Eure Spende an Kolping Österreich ist steuerlich absetzbar.



Berichte aus RUMÄNIEN

La mulți ani! Ein gesegnetes neues Jahr wünschen wir!

Liebe Kolpingfreunde und interessierte Leser unserer Nachrichten!

Ein Jahr reich an Ereignissen ist zu Ende, von trüben und hellen Tagen im Wechsel kann sicher ein jeder erzählen. Wir bringen unserem Schöpfer DANK entgegen, für das uns geschenkte Leben und alle Möglichkeiten, die wir nutzen dürfen, und sagen von Herzen auch DANKE allen Menschen, die durch Spenden oder auf eine andere Art und Weise Unterstützung und Ermutigung übermittelt haben!

Unsere letzten verschickten Informationen stammen aus dem Juni 2023. Deswegen teilen wir gerne ein paar besondere Ereignisse mit, die bis Jahresende stattfanden.

Internationales:

Kolping Friedensfahne

Vom 9. bis 12. Mai 2024 findet die Internationale Kolping-Friedenswanderung in Temeswar, Rumänien, statt. Deswegen wandert nun die Kolping Friedensfahne zeichenhaft durch unser Land. Zuerst kam sie ins Banat, durchquerte das Land bis in den Osten, in die Moldau und wurde, nach einigen Gottesdiensten in verschiedenen Ortschaften an eine Delegation aus Siebenbürgen übergeben, wo sie vorerst „im Einsatz“ sein wird, bevor sie erneut ins Banat zurückkehrt.

Jugendliche mit der Kolping-Friedensfahne

Kolpingjugend Rumänien

Vlăduț, ein junger Mann, der jahrelang in Oituz bei den Sommerferienwochen des Sozial- und Bildungszentrums Kolping Oituz als Freiwilliger mitgemacht, später bei den Jugendaktivitäten mitgeholfen und auch zwei Mal einen Transport in die Ukraine übernommen hatte, zog auf Arbeitssuche in die Grosstadt Kronstadt/Brasov.

Er wollte etwas für Jugendliche tun. Kolping Rumänien gab ihm eine Chance und stellte ihn an. Im Kolpinghotel wurde ihm ein Kellerraum zur Verfügung gestellt. Diesen funktionierte er um zum von ihm erträumten „Kolping Jugendzentrum“. Er sprach Jugendliche an, und lud sie zu Film- und Gesellschaftsspielabenden ein. Es folgten Freiwilligeneinsätze zugunsten ukrainischer Flüchtlingskinder und Weihnachts-schmuckbasteln mit Verkauf.

Vom Erlös wurden Geschenke für das städtische Kinderspital gekauft. Vlăduț bezieht auch die Lehrlinge aus dem Hotel in die Freizeitaktivitäten mit ein.



Projekt Berufsbildung

Um die vernachlässigten Berufsschulen in besseres Licht zu rücken und die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Bedeutung einer guten beruflichen Ausbildung zu lenken, wurde im Februar vergangenen Jahres von 40 Aspiranten aus verschiedenen Schulen des Landkreises Temesch eine Gruppe von 9 Schülern zusammengestellt. Diese jungen Leute konnten sich unter der Anleitung des charismatischen Kochs Kiss Florin auf die Teilnahme an der Olympiade der Köche IKA in Stuttgart im Februar 2024 vorbereiten.

Sie übten regelmäßig in der Lehrküche des Kolping Gesellenhauses Temeswar. Die mehrgängigen Menüs, von den 15-20jährigen Jugendlichen vorbereitet, fanden großen Zuspruch. Die junge Mannschaft KOLPING TIMISOARA ist im Februar 2024 in Stuttgart bei „Regional Teams“ angetreten und erreichte die Auszeichnung Diploma! Wir gratulieren sehr herzlich!



*In der
Kolpingküche*



Die Kochmannschaft

Kolping Alba

Gemeinschaft für Groß und Klein

Im Juli trafen sich in der Ferienstätte Ivo-Zetea Kolpingmitglieder zu einem 55+ Treffen mit Präses Gödri István. Im August folgte der alljährlich mit Spannung erwartete Kolpingtag des DV Kolping Alba. Außer Gottesdienst, gemeinsamem Essensochen, Spiel und Spaß für Groß und Klein, gab es auch einen Erste-Hilfe-Kurs. Ebenfalls im August fand zum 25. Mal die Kinderferienwoche statt, die wie jedes Jahr vom Freiwilligenteam der KF „Hlg. Josef“ aus Kronstadt organisiert wurde. Die Kinder konnten eine wundervolle Ferienwoche miteinander verbringen.



Ferienlager für Kinder



Kolping Moldova

Dank Spenden aus Luxemburg und Münster konnte eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung auf dem Dach des Sozial- und Bildungszentrums Kolping Oituz angebracht werden. Paneels zur Warmwasser-Erzeugung gibt es auch, so dass etliche Kosten gespart werden können.

Sozial und Bildungszentrum Kolping Oituz

Acht Wochen lang gab es im Sommer täglich ein 8-Stunden-Ferienprogramm für rund 120 Kinder/Woche. Eine echte Herausforderung für das Team der Angestellten und die rund 20 ehrenamtlichen jugendlichen Volontäre.

Das Projekt „Die tägliche Gute Nacht-Geschichte“ geht weiter.

Seit der Covid-19-Pandemie liest Corneliu unermüdlich allabendlich eine 5-Minuten-Gute-Nacht-Geschichte vor. Er fragt inzwischen alle Bekannten nach neuen Vorlesegeschichten. Einmal pro Woche dürfen nun Kinder das Vorlesen übernehmen. Veröffentlicht wird auf Facebook, YouTube, beziehungsweise täglich um 19.30 Uhr rumänischer Zeit auf dem Bistumssender Radio ERCIS-FM.

100 Familien für 100 Familien

Corneliu Bulai stellte die Frage in den öffentlichen Raum, ob sich wohl 100 Familien fänden, die für 100 bedürftige, von der Caritas Iasi betreute Familien ein Paket nach Vorgaben schenken würden. Es gelang. Mitte Dezember reiste Corneliu mit den Jugendlichen nach Iasi, um die Gaben abzugeben.

15 km für den Frieden

Die Kolpingjugend Oituz organisierte, nun schon im 3. Jahr, einen „Friedensmarsch“. 15 km wurden zurückgelegt, in 4 Stunden, mit 25.000 Schritten.

Unterwegs sein mit Maria, Josef und dem Esel. Bei jeder Station gab es Gebete, Lieder, Gespräche mit den Leuten. Die Botschaft war: Hier ist unsere Krippe, hier ist der Ort zum Lieben, zum Schenken:

Oituz, Bahna, Nicoresti, Satu Nou, Pârgaresti und Târgu Ocna.

In einem Ort kamen alte Frauen aus den Häusern, um die wandernde Maria zu umarmen. Sie stellten auch auf die zu überquerende Brücke Kuchen und Erfrischungen bereit, für die von „Nazareth“ nach „Bethlehem“ wandernde Schar. Eine besondere Begegnung war für Alle diejenige mit den Insassen der Strafanstalt für Minderjährige. Die jugendlichen Strafgefangenen erzählten aus ihrem Leben. Diese Momente beeindruckten die Kolpingjugend am meisten.

Hinweis: Den ganzen Inhalt dieses Nachrichtenbriefes von Ingrid Arvai und damit mehr über unsere Kolping-Freunde in Rumänien finden Sie auf <https://www.kolpingnet.at/s/diozesanverband-wien>

Von DDr. Werner Reiss, Präses Kolpingsfamilie Wien Währing

Neues von Kolping Europa

„Timisoara - Erklärung“

von KOLPING EUROPA

„Kolping Europa macht sich stark für ein demokratisches, solidarisches, soziales und friedliches Europa“

Der Europa Beauftragte des Internationalen Kolpingwerkes, Reg. Rat Anton Salesny, hat in Zusammenarbeit mit dem Vorstand von Kolping Europa ein Grundsatzstatement zu den bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament vom 6. Bis 9. Juni 2024 entwickelt, welches nicht nur auf der neuen Kolping-Webseite zu finden ist, sondern bereits medial starken Anklang fand und

auch für die eigene Entscheidungsfindung hilfreich sein kann. Zu finden unter: <https://kolping-europa.eu/wahlen-zum-europaeischen-parlament/>

Die Botschaft für uns heißt: „Europa mitgestalten durch wählen“ oder „Nur schön oder schiach reden tut's nicht, die Wahl ziert die Kolpingmitglieder“.

Einladung zur Europäischen Jugendwoche 2024

in Villach, Österreich, vom 14. bis 19. Juli 2024

Jugendliche aus ganz Europa kommen eine Woche zusammen um über ein spezifisches Thema zu lernen und sich auszutauschen. Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt auf Naturschutz. Gemeinsam werden wir nicht nur vieles über Biodiversität durch die Ranger im Naturpark Dobratsch lernen, sondern selbst auch aktiv werden. Wir wollen unterschiedliche kleine Naturschutzaktionen durchführen, wie zum Beispiel Fledermauskästen bauen und Lebensmittel vor dem Müll retten.

Die Jugendlichen, die an der Jugendwoche teilnehmen, sollen so die Möglichkeit haben viele Ideen für Aktionen zu sammeln, die sie mit ihren Kolpingjugend-Gruppen vor Ort durchführen können. Daneben ist uns auch der kulturelle Austausch mit den Jugendlichen aus ganz Europa ein großes Anliegen. Daher wird es mehrere Gemeinschaftsaktivitäten und internationale Abende geben, bei denen die Teilnehmer*innen die Möglichkeit haben, sich gegenseitig besser kennenzulernen und als Gruppe zusammenzuwachsen.

Nähere Information und Anmeldung unter <https://kolpingyouthurope.com/>
WIESER Christina C.WIESER@kolping.at



Von Wolfgang Engelmaier,
Bundessekretär Kolping Österreich

Neues aus dem Bundesverband

Silbernes Ehrenzeichen für Präses Lyubomyr Dutka

Im Rahmen einer Konferenz des Kolping-Diözesanverbandes Wien am 24. Jänner 2024 wurde Diözesanpräses Lyubomyr Dutka das Silberne Ehrenzeichen des Bundesverbandes für Verdienste um Kolping Österreich verliehen.

Als Seelsorger im Kolpinghaus „Gemeinsam leben“ Wien-Favoriten begleitet Lyubomyr Dutka ältere und pflegebedürftige Menschen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Lebensqualität und des Zusammenhalts in dieser Einrichtung. Darüber hinaus wirkt er seit vielen Jahren als geistlicher Impulsgeber für die Kolpingarbeit in Wien und begleitet die Mitglieder der Kolpingsfamilien in ihrem Bemühen, die Ideen Adolph Kolpings für die heutige Zeit fruchtbar zu machen. Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, Herzlichkeit und großes Interesse für die Menschen und ihre Anliegen prägen die Art und Weise, wie Präses Dutka sein Amt ausfüllt. Besonders hervorzuheben ist auch sein Einsatz für die Menschen der Ukraine sowie die vielen Initiativen, die er setzt, um die Betroffenen des Krieges in seiner Heimat zu unterstützen. Zuletzt konnten über seine Vermittlung insgesamt sechs Rettungsautos in Wien aus Kolping-Mitteln angekauft und in die Ukraine überstellt werden.

Die Auszeichnung mit dem Silbernen Ehrenzeichen wäre schon im Rahmen der Bundes-Generalversammlung vorgesehen gewesen, an der Präses Dutka nicht teilnehmen konnte, und wurde nun nachgeholt. Wir gratulieren!



Wolfgang Engelmaier, Bundessekretär Kolping Österreich; Lyubomyr Dutka, Präses Kolping DV-Wien; Christine Leopold, Präsidentin Kolping Österreich
Foto: Kolping Österreich

Von Herta Reidlinger, Vorsitzende der Kolpingsfamilie Poysdorf

Neues aus dem Diözesanverband Wien

Kolpingsfamilie Poysdorf:

Dank an Martin Loley



Von links nach rechts:
Präses Pfarrer Bernd
Kolo, Martin Loley,
Herta Reidlinger,
Vorsitzende, Alfred
Woditschka, Obm. des
Wirtschaftsvorstandes.

**„Martin Loley und das Kolpinghaus
Mir hoffen, des wird heut net aus.
Ma glauberts net, doch es is wohr
de G'schicht, se dauert scho fost 50 Johr..“**

Mit diesen Worten, die schon sehr Vieles aussagen, begann die heitere Laudatio von Leopold „Poldi“ Heger, vorgetragen von Hanspeter Vodicka bei der Generalversammlung der Kolpingsfamilie am 3. November 2023, in der Martin Loley sein Amt als Vorsitzender zur Verfügung stellte.

Martin ist von Beginn seiner Jugendzeit an mit der Kolpingsfamilie verbunden, einerseits durch viele handwerkliche Tätigkeiten – umgebaut wurde im Kolpinghaus ja fast immer – andererseits in der Spielschar der Kolpingsfamilie, später als Teil der Poysdorfer Kundschafter, als Mitglied

des Vorstandes, und schließlich 19 Jahre als Vorsitzender der Kolpingsfamilie Poysdorf. Immer im Sinne Adolf Kolpings: „Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird´s in der Welt auch besser aussehen“.

In Anerkennung seiner Leistungen wurde Martin Loley beim Neujahrsempfang der Stadtgemeinde Poysdorf, am 6. Jänner 2024, die Goldene Ehrennadel der Stadtgemeinde Poysdorf verliehen.

Die Kolpingsfamilie Poysdorf gratuliert recht herzlich zu dieser Auszeichnung und wünscht alles Gute für die Zukunft!



Von Georg Klimbacher

Kolpingsfamilie Wien-Alsergrund: Vergelt's Gott – Franz

Als Franz Kuczera vor über 70 Jahren im Kolpinghaus Alsergrund einzog, ahnte wahrscheinlich niemand, welcher Glücksfall das für den Verein und das Haus war.

Es bildeten sich Freundschaften, die ein Leben lang anhielten, er fand eine, „seine“ Frau fürs Leben gründete eine Familie. Franz war nie ein Mann der lauten Worte, er war eher der Vertreter der leisen Töne, aber wenn er von seiner Familie erzählte, hörte man den Stolz eines liebenden Vaters und Großvaters heraus.

Im Berufsleben arbeitete er sich mit Fleiß und großem Können hoch, wobei ihm die Ausbildung von jungen Menschen immer ein großes Anliegen war.

Als ich 1976 als 15-jähriger in das Haus kam, sah ich Franz Kuczera das erste Mal im Espresso des Kolpinghauses. Franz war da schon fast 30 Jahre im Verein. Damals war er für Kolping-WAK in Sachen Fußball eingesetzt. Für diese Tätigkeit, die er wie alles was er anpackte mit Herzblut betrieb, wurde er vom Reichsbund gewürdigt.

Im Verein war Franz ein unverzichtbarer Teil beim Flohmarkt, bei der Seniorengruppe, beim Theater. Außerdem war er über Jahrzehnte der Mann mit Fahne. Wenn er nur irgendwie konnte, erwies er verstorbenen Mitgliedern die letzte Ehre und begleitete diese auf dem letzten Weg mit unserer Vereinsfahne.

Für den Flohmarkt fuhr er unzählige Fahrten um die Sachen einzuholen, die Kleider waren fest in seiner Hand, er und Hilde hatten ein Team um sich geschart, die es immer wieder schafften, die höchsten Erträge zu erzielen.

Der Stammtisch wurde von ihm über Jahrzehnte betreut. Er holte Leute ab, die nicht so mobil waren und brachte sie wieder nach Hause. Er war sehr genau und gewissenhaft, wusste immer wer wie oft da war, vergaß nie einen Geburtstag. Ich wunderte mich oft, wie er sich das alles merken konnte, bis ich mal sein kleines Büchlein sah, wo er alles vermerkte, alte Schule, alles analog, nichts digital.

Franz war kein großer Redner, aber wenn er was sagte, war es gewichtig und es hatte Hand und Fuß. Gespräche mit ihm und Hilde über die früheren Zeiten waren sehr interessant und lehrreich aber nie belehrend oder besserwisserisch.

Für mich war der Franz immer ein Vorbild an Beständigkeit, an Fleiß und Mitgefühl. Ich habe immer an Franz gedacht, wenn ich im Radio STS „Großvater“ gehört habe. Ich finde, dass vor allem der Anfang und die letzte Strophe den Franz sehr gut beschreiben:

Für deine unermüdliche, lang andauernde und sicherlich nicht vergessliche Arbeit ein „Vergelt's Gott – Franz“

*„Dann host du g'mant, das ganze Leben
Besteht aus Nehman und vül mehr Geben“
Du worst ka Übermensch, host a nie so tan,
G'rod desweg'n wor da irgendwie a Kroft
Und durch die Ort, wie du dei Leb'n g'lebt host,
Hob i a Ahnung ,kriagt, wia ma's vielleicht schofft
Dei Grundsatz wor: „Z'erst überleg'n,
A Meinung hob'n, dahinter steh'n“
Niemols Gewalt, olles bered'n, ober a ka Ongst vor irgendwem“*

Von Wolfgang Engelmaier, Bundessekretär Kolping Österreich

Kolpingsfamilie Wien-Währing: Zu Gast im Parlament – Gelebte Demokratie

Zu Beginn des heurigen „Super-Wahljahrs“ in Österreich setzte die Kolpingsfamilie Wien-Währing einen Akzent zur Förderung der demokratiepolitischen Bildung und lud Ende Februar zu einer Besichtigung des – im Vorjahr nach einer Generalsanierung wiedereröffneten – Parlamentsgebäudes auf der Wiener Ringstraße ein.

Rund 30 Personen nahmen das Angebot an, darunter auch der Vorsitzende des Diözesanverbandes Konrad Kleemayr, Diözesansekretärin Cornelia Povolny und einige Mitglieder der Kolpingsfamilie Wien Favoriten.

Treffpunkt war die Statue der Pallas Athene, welche die Staatsweisheit verkörpert, vor dem Parlament, wo die Gruppe vom Abgeordneten zum Nationalrat Peter Weidinger, selbst Mitglied der Kolpingsfamilie Währing, begrüßt wurde und zunächst einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Parlaments gab. Seit seinen Anfängen als multinationaler „Reichsrat“ in der Monarchie stand es oft im Mittelpunkt wichtiger Ereignisse:

Hier wurde Am 12. November 1918 die Republik ausgerufen, hier trat, nach dunklen Jahren, am 19. Dezember 1945 der neu gewählte Nationalrat zusammen. Seither ist es ein Haus gelebter Demokratie, das sich nach der Generalsanierung offen für Besucher*innen und in neuem Glanz präsentiert.

Höhepunkt der Veranstaltung war eine Führung durch das renovierte Haus mit Besichtigung der Sitzungssäle, der Säulenhalle, der Bibliothek und des neu geschaffenen „Demokratikums“, eines Bereichs, in dem man sich an interaktiven Stationen über Demokratie und Parlamentarismus in Österreich informieren kann. Zum Abschluss des Rundgangs wurden die Teilnehmer auf die Galerie gebracht, von wo sie rund eine halbe Stunde lang die Plenarsitzung des Natio-



nalrates beobachten konnten, gefolgt von einem Austausch mit Peter Weidinger in den Klubräumen der ÖVP.

Bei dieser Gelegenheit überreichte der Abgeordnete dem Leiter der Gruppe Kolping der KF Währing, Harald Pfannhauser, ein gerahmtes Gruppenfoto, welches zu Beginn der Veranstaltung vor dem Parlament aufgenommen worden war. Ein schönes Andenken, welches im Kolpinghaus Währing einen würdigen Platz erhalten wird.

*Die Kolpingsfamilie Wien-Währing mit Freunden vor dem Parlament
Foto: Ludwig Wurst*

Von Mag. Harald Pfannhauser,
Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Währing

Kolpingsfamilie Wien-Währing: Die Übergabe: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

...insbesondere wenn er im Frühling stattfindet und schon länger herbei-gesehnt wurde.

Auch bei uns in der Kolpingsfamilie Wien-Währing hatte man zwei Sonntage vor Ostern bei der Neuwahl des gesamten Vorstandes im Festsaal unseres Kolpinghauses Gentzgasse 27 das Gefühl, dass „die Alten“ froh sind das Staffelholz übergeben zu können und „die Neuen“ bereit sind, es anzunehmen und gerne weiterzutragen.

Wenig Wunder, wenn wir unseren nunmehrigen Ehrenvorsitzenden Ludwig Wurst nehmen, der dieser Tage nicht nur 74 Jahre jung wurde, sondern „den Laden“ seit 1987 unglaubliche 37 Jahre und damit die Hälfte seines Lebens zusammengehalten hat. Da ist es schon verständlich, dass er mit seiner unermüdlichen Frieda, Wilfried, Alois und Karl im Vorstand neue Gesichter sehen wollte. Diese wurden zwar über ein gutes Jahr lang bestens „eingeschult“, aber ganz ohne die Unterstützung und die Erfahrung der Altvorderen wird es für Harald, Konrad, Alexander, Veronika, Christian, Knud, Stefan, Tsvetelina, Michael und Herbert und auch weiterhin sicher nicht gehen.

Die neue Saat jedoch geht schon gut auf: So konnte die Zahl der Mitglieder mittlerweile auf über 90 gesteigert werden und die magische Zahl von 100 ist fest im Blick, (bei Kolping Österreich in der Paulanergasse spricht man schon vom „Wunder von Währing“).

Mit einer Kolping-Jugend sieht es dank einer neuen Fußball-Gruppe aus dem Bezirk inzwischen vielsprechend aus, auch Theater wird im Festsaal schon fest geprobt und soll auch bald gespielt werden. Zudem wurden mehrere Projekte eingereicht, deren Realisierung

Kolping in Währing und darüber hinaus wieder mehr in den Blickpunkt rücken wird. Vieles wird probiert und nicht alles wird gelingen, aber wer nicht wagt der nicht gewinnt.

Wir wollen Kolping Währing zum „zugänglichen Treffpunkt für alle mitten im Bezirk“ machen, unser Kolpinghaus mit vielen verschiedenen Aktivitäten beleben und uns als Kolpingsfamilie stärker nach außen öffnen.

Die meisten unsere Neumitglieder sind hier wohnhaft und haben „1180 im G’spür“. Je mehr in unserem Haus an lokalen Aktivitäten gesetzt wird, desto besser ist es für die Allgemeinheit genutzt – und dafür sind wir da. Das Bild ganz oben gibt uns dabei den Weg vor: Alt und Neu gemeinsam, mit Gottes Segen. Wir freuen uns schon darauf!

Treu Kolping!, Harald Pfannhauser

v. l. n. r.: Ludwig Wurst, Ehrenvorsitzender; Werner Reiss, Präses; Harald Pfannhauser, Vorsitzender.
Foto: Kolpingsfamilie Wien-Währing



Kolpingsfamilie Wien-Meidling: Fast ein dreiviertel Jahrhundert wird die Kolpingbühne Meidling

Sie wird am 18. Dezember 1954, bei der Weihnachtsfeier der „Kolpingsfamilie Meidling“, im Gasthaus SCHADEK in der in der Niederhofstraße, als „KOLPINGBÜHNE MEIDLING“ ins Leben berufen.

Erdacht von drei jungen Kolping-
söhnen: Walter WENZL (gestorben
am 23. Dezember 2018); Richard
OLECHOWSKI (leider schwer
krank); Kurt SCHERNHAMMER
(unverwundlich) zur „Freizeitgestal-
tung“ für junge Menschen.

Erhofft als „Geldquelle“ für die
Inneneinrichtung des neuen
Kolpinghauses in der Bendlgasse.
(Es wurden mehr als 300.000.- öS
erwirtschaftet)

Geworden eine der künstlerisch
renommiertesten AMATEUR-
BÜHNEN von Wien.

- ca. 150 Produktionen, ca. 850
Aufführungen
- ca. 100.000 Besucher

Und jetzt ... ist Sie, mit heiteren
Lesungen in „Sozialen Einrich-
tungen der Stadt Wien“ (Pensionis-
tenklubs, Seniorenheime, Tages-
stätten) ehrenamtlich tätig. Treffen
wir uns monatlich zu unserem
„Gemütlichen Beisammensein“

Zukunft: Diese wunderbare
Gemeinschaft noch viele Jahre
aufrecht zu erhalten



Kurt Schernhammer

Termine Kolpingbühne Meidling

- 16. April 2024, 15 Uhr** LESUNGEN 2024 „LACHEN GEFÄLLIG“
„Pensionistenklub Khleslplatz“
1120 Wien, Khleslplatz 6
- 25. April 2024, 14 Uhr** LESUNGEN 2024 „LACHEN GEFÄLLIG“
„GTZ Anton Benya“
1120 Wien, Arndtstraße 67
- 2. Mai 2024, 15 Uhr** LESUNGEN 2024 „LACHEN GEFÄLLIG“
„KURSANA Residenz Wien-Tivoli“
1120 Wien, Hohenberg Straße 58

Termine

Nachstehend finden Sie Veranstaltungen von verschiedenen Kolpingsfamilien, zu welchen natürlich auch die Mitglieder aller anderen Kolpingsfamilien herzlich eingeladen sind.

Kolping Europa:

9.-12. Mai 2024 **55. Internationale Kolping – Friedenswanderung 2024**
in Temeswar/Timisoara, Rumänien, nähere Information und Anmeldung:
<https://friedenswanderung.kolping.ro/>

14.-19. Juli 2024 **Europäischen Jugendwoche 2024**
in Villach, Österreich
nähere Information und Anmeldung:
<https://kolpingyouthurope.com/>

Kolpingsfamilie Baden:

27. & 28. April 2024 **BÜCHERFLOHMARKT**
Samstag, 9-17 Uhr, Sonntag von 10-16 Uhr
An beiden Tagen im Kolpinghaus,
2500 Baden, Valeriestraße 10

Kolpingsfamilie Wien-Favoriten

21. April 2024, 11 Uhr **Frühlingsspaziergang zur Fieberkapelle**
U 1 Station Neulaa

05. Mai 2024, 15 Uhr **Mai-Andacht in Maria Grün**

Kolpingsfamilie Wien-Meidling

07.06.2024, 15 Uhr **Kolpingtreff**
die heiteren 10 Minuten werden von Edith und Walter Pertlwieser gestaltet

11. Okt. 2024, 15 Uhr **Kolpingtreff**

Kolpingsfamilie Wien-Währing:

12. Okt. 2024 **Kolping Herbstwanderung**
Pulkau im Weinviertel, Weinwanderung
„Oftalesn“, Treffpunkt 10 Uhr, 3741 Pulkau,
Rathausplatz

Kolpingsfamilie Wien-Zentral:

Vorankündigungen: Anfang Oktober wird es wieder eine 2 tägige Fußwallfahrt nach Kleinmariazell geben, nähere Details können im September bekannt gegeben werden.

10. Nov. 2024 **Tag der Begegnung (Besinnungstag)**
im Kolpinghaus Wien-Zentral

Kolpingsfamilie Zistersdorf:

9. Juni 2024, 9.30 Uhr **Festmesse anlässlich 130 Jahre Kolpingsfamilie Zistersdorf**
in Maria Moos, anschließend Agape

29. Sept. 2024, 17 Uhr **Segnung des neuen Apostelkreuzes**
Abmarsch vom Treffpunkt Gaiselberger Straße / Albrechtstal zum Apostelkreuz,
Segnung und Agape beim Apostelkreuz

P.b.b.

Erscheinungsort Wien; Verlagspostamt 1060
Bei Unzustellbarkeit zurück an:
1060, Gumpendorfer Straße 39
Sponsoring Post GZ 02Z031824 S

Impressum:

Der Blickpunkt ist die Zeitschrift des Kolping Diözesanverbandes Wien. Medieninhaber ist Kolping Österreich, Diözesanverband Wien, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39.
ZVR-Zahl: 891205563

Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolping Diözesanverbandes Wien. Blattlinie: Katholisch-sozial.

Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Ludwig Wurst, Kolpingsfamilie Wien-Währing.

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder und müssen sich daher nicht immer mit der Meinung des Kolping-DV Wien decken.

Gestaltung: Markus Hechenberger

Produktion: MDH-Media GmbH, 1220 Wien

Sollten Sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen Sie uns das bitte telefonisch unter 0650 700 4843, schriftlich an obige Anschrift oder per E-Mail an ludwigwurst04@gmail.com, mit.

Gefördert durch

